Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Episoden aus der deutschen und böhmischen Geschichte. A. K. Karls IV Ordnung der Nachfolge im Reiche 1376; dann L. Schlesinger, Zur Geschichte der Industrie in Oberleutensdorf; ferner Hallwich, Jakaubek von Wřesowitz. Ein Beitrag zur Geschichte der hussitischen Bewegung; endlich Böhmen und die älteste Buchdruckerkunst, sowie Bernh. Grueber, Joseph Sebastian Grüner.

Der Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen giebt nun bekanntlich neben den Mittheilungen noch größere Beiträge in verschiedenen Abtheilungen heraus: die erste derselben enthält eine Quellensammlung, deren zweiter Band, von Höfler bearbeitet, den Johannes dictus Porta de Avonniaco de coronatione Caroli IV. Rom. imper. 1355 enthielt (vergl. Hist. Zeitschr. XIV 166 f.). Als Anhang hierzu hat Höfler 1865 (Prag bei J. G. Calve) die Chronik des Heinrich Truchseß von Diessenhoven von 1342 bis 1362 veröffentlicht. Für die Geschichte Karls IV gewährt diese nur in einer Handschrift vorhandene und bis jetzt nicht edirte Quelle erhebliche Aufschlüsse. In einer kurzen Einleitung verbreitet sich der Herausgeber darüber, namentlich aber hebt er wieder sehr entschieden hervor, daß das Urtheil über Karl IV sich doch ganz anders zu gestalten habe als es jetzt gang und gebe sei. *β.*

Codex diplomaticus Silesiae. Herausgegeben vom Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Sechster Band. A. u. d. T.: Registrum St. Wenceslai. Urkunden vorzüglich zur Geschichte Oberschlesiens nach einem Kopialbuch Herzog Johanns von Oppeln und Ratibor in Auszügen mitgetheilt Namens des Vereins für Gesch. u. Alterth. Schlesiens von W. Wattenbach u. C. Grünhagen. 4. (VIII u. 246 S.) Breslau 1865, Josef Max & Comp.

Der sechste Band des schlesischen Urkundenbuches enthält das regigistrum s. Wenceslai: so heißt eine Hs. der prager Universitätsbibliothek, weil sie im 17. Jahrh. dem Wenzelskloster angehört hat: ihr Inhalt hat nichts mit diesem zu schaffen. Sie ist vielmehr ein im 16. Jahrh. geschriebenes Copialbuch, welches aus der Kanzlei des letzten piastischen Herzogs von Oppeln und Ratibor, Johannes († 1532) stammt und Urkunden zur Gesch. der oberschlesischen Fürstenthümer von 1254 bis 1528 enthält, vorzüglich solche, welche die herzogl. Rechte und Einkünfte betreffen. Diese vorher meist unbekannten Urkunden sind theils in lateinischer, theils in deutscher Sprache abgefaßt, die Texte namentlich der ersten beiden außerordentlich verderbt. Man wird es schon deßhalb billigen, daß die Heraus-

geber die meisten Urkunden bloß in ausführlichen Auszügen und nur einen kleinen Theil (27), die mit Benutzung anderer Hilfsmittel in zuverlässiger Gestalt geboten werden konnten, als Beilagen vollständig wiedergegeben haben. Bei zweifelhaften Stellen wurde mit Recht der Wortlaut des Textes in den Auszug aufgenommen, ebenso die böhmische Form der Zeugennamen, wo die Auflösung derselben nicht sicher war. Der Inhalt der böhmischen Urkunden ist selbstverständlich deutsch wiedergegeben (nur reg. 466 blieb — aus welchem Grunde, weiß ich nicht — unübersetzt). „Die Arbeit gehört" wie im Vorwort berichtet wird, „im wesentlichen dem H. Prof. Wattenbach an." Der Antheil Grünhagens beschränkte sich auf die Herstellung von reg. 466—523, „die Anfertigung des Registers, für welches letzterer übrigens gleichfalls schon Vorarbeiten gemacht waren und endlich die unerquicklichen Arbeiten der Revision und Correctur des ganzen Werkes." Die Beziehungen zur böhmischen Krone spielen in den Urkunden natürlich eine große Rolle und es sind Urkunden da von Johann bis auf Ferdinand. Im übrigen ist es schwer, bei dem hier zugemessenen Raume genauere Angaben zu machen, ich beschränkte mich deßhalb darauf, einiges hervorzuheben, was ich mir angemerkt: 1337 (reg. 12 gedr. S. 180) wird der Streit der Herzogs von Troppau mit dem von Oppeln wegen ihrer Erbansprüche auf Ratibor vor König Johann gebracht, und es kommt alles darauf an, ob hier nach polnischem oder deutschem Recht entschieden werden soll. 1417 Friedensvertrag zwischen dem Hochmeister des deutschen Ordens und dem Bischof von Breslau (r. 146). 1418 zwischen demselben Bischof und dem Könige Wladislaw von Polen trifft der Bruder des letztern Alexander Großherzog von Litthauen eine Entscheidung (r. 147). 1421 K. Siegmund schuldet dem Herz. v. Troppau 15400 ungar. Fl. und dessen Dienern 400 Schock Groschen „für ihre Schäden, die sie von Prag empfangen haben" (r. 161). 1435 wichtige Urkunde K. Siegmunds für Bolko von Oppeln, durch welche u. a. der Urtheilsspruch K. Wenzels aufgehoben wird (r. 192). 1450 merkwürdiges Beispiel von Urkundenkritik (r. 227 S. 72). 1478 Urkunde von Mathias Corvinus, die lehrreich für seine Stellung zu Schlesien ist (r. 305). 1479 schließt derselbe einen wichtigen Vertrag mit dem Herz. v. Oels (r. 319). 1489 nimmt er die Herzoge von Oppeln, die sich mit des Königs Feinden, den Herzogen von Sagan und Münsterberg verbunden, unter ziemlich schweren Bedingungen zu Gnaden auf (r. 382—3). 1487 sittengeschichtlich merkwürdige Ur-

kunde (r. 378). 1503 ein Vertrag, den Herz. Joh. v. Oppeln mit einem Edelmann schließt, der in seine Dienste tritt, ist für die Gesch. des Kriegswesens zu beachten (r. 452). 1514 Aug. 12 wird der Hilfstruppen gedacht, welche der Herz. v. Oppeln dem Könige von Ungarn sendet, und daß sie im Bisthum Olmütz zu Jaktar einquartirt sind (r. 488). Eine Reihe von Urkunden endlich aus den J. 1512—28 beziehen sich auf die Erbverbindung zwischen den Herzogen von Oppeln und Ratibor und dem Markgrafen Georg von Brandenburg-Jägerndorf (r. 482—4. 497. 501. 503. 506—507. 511—14. 521). — Im Anhange befindet sich eine sehr dankenswerthe Zusammenstellung der in dem Werke vorkommenden Fürsten (dort ist übrigens S. 220 die angebliche zweite Gemahlin Heinrichs v. Falkenberg zu streichen; denn in der reg. 62 angeführten Urkunde ist statt Elisabeth offenbar Katharina zu lesen; Joh. Heinrichs Tochter Elisabeth heirathete Wilhelm I v. Meißen). Ausführliche Verzeichnisse der Personennamen, in welche auch die der Zeugen aus den Urkunden von 1400 aufgenommen sind, und der Ortsnamen bilden den Schluß. Einige Nachträge werden in der Zeitschr. des Vereins VII 205 gegeben. A. C.

De Johanne V. Turzone, episcopo wratislaviensi commentatio. Scripsit Dr. Carolus Otto. 8. (64 p.) Vratislaviae 1865, Maruschke & Berendt.

Der Ungar Johann Turzo *) wurde im Jahr 1502 Coadjutor des Bischofs Johann IV von Breslau und am 2. Febr. 1506 dessen Nachfolger. In der vorliegenden kleinen, aber gehaltvollen Schrift, die sich vorzüglich auf handschriftliche Quellen des Domarchivs (vgl. Zeitschr. f. schles. Gesch. 6, 381) stützt, wird sein Leben und die Stellung, welche er zu den Strebungen seines Zeitalters einnahm, geschildert. Nachdem im ersten Abschnitt seine Wahl zum Coadjutor und Bischof dargestellt ist, giebt der Verfasser im zweiten ein zum Theil mit biographischen Notizen ausgestattetes Verzeichniß der damaligen Domgeistlichkeit und erörtert deren Verhältniß zu dem Bischof. S. 12 wird hier ein Erlaß Johanns IV vom Jahre 1498 mitgetheilt, wonach niemand aus dem Königreich Polen in das Breslauer Domcapitel aufzunehmen sei. Von besonderm In-

*) Auf eine interessante Nachricht über Turzos Vater macht Röpell (Schles. Zeitsch. 7, 203) aufmerksam. — Urkundliche Erwähnungen des Bischofs, die Hr. Otto noch nicht benutzte, finden sich im Cod. Siles. VI, reg. 475 u. 492.